

HdD und Paulskirche sollen als zusammengehörig erfahren werden können, insofern lehnt sich das HdD an den Geatlungsduktus der PK an. Da eine Bebauung des Paulsplatzes nicht in Frage kommt kann das HdD nur im Gebäude der Kämmerei vorgesehen werden.

Die Kämmerei bietet sich als Standort des HdD an, liegt allerdings städtebaulich betrachtet etwas abseits und wirkt eher wie ein traditionelles, leicht altmodisches Verwaltungsgebäude.

Damit der Solitär Charakter der Paulskirche erhalten bleibt wird der Platz vor der Paulskirche als Außenfoyer definiert.

Um das Haus der Demokratie visuell stärker im Gefüge von Römer, Paulskirche und der Randbebauung zu verankern schlagen wir vor, den Mittelteil des Kämmereigebäudes herauszufräsen. Dieser öffentlich zugängliche, schmale Außenraum ist Zugang zum HDD.

Verbindet das Außenfoyer mit dem Innenhof des HdD.

Das galerieartige, offene Zwischenelement bezieht sich auf das Mittelportal der PK, das durch einen vorgelagerten schmalen Rahmen stärker betont wird.

Der räumliche und funktionale Bezug der beiden Gebäude ist damit schon von weitem sichtbar.

Die hohen Bogenfenster sind ein prägendes Gestaltungselement der Paulskirche, sie dienen als Metapher um die offene Fuge im Gebäude de Kämmerei mit einem Dach in Bogenform zu schließen. Damit wird auf einfache Weise ein visueller Bezug der beiden Gebäude hergestellt den man auch als funktionellen Bezug interpretieren kann.

Neben der ca. 4 m breiten Gebäudefuge wird ein Teil des Kämmereigebäudes zurückgebaut weil die Flächen des Altbaus nicht für Ausstellungsräume oder für einen größeren Veranstaltungsaal geeignet sind.

Die bestehenden Grundrisse des Bestandsgebäudes, kombiniert mit dem Neubau lassen sich sinnvoll für das Raumprogramm des HdD nutzen.

Der Auftritt des HdD im Stadtgefüge orientiert sich an den Gestaltungsprinzipien der umgebauten Paulskirche, die klare, einfache und daher umso stärker wirkende Atmosphäre der Innenräume der Paulskirche wird gewissermaßen nach außen getragen.

Das HdD soll ohne Beschriftung, Projektionen oder laute Materialien auskommen und eine gewisse Selbstverständlichkeit vermitteln die dem Thema gerecht wird und nicht an die Attitüde eines Autohauses oder Messestand erinnert.

## Raster

Das dominante, den Platz prägende Bodenraster wird durch zwei weitere Raster

ergänzt.

Ein radial zum Mittelpunkt der Paulskirche verlaufendes Raster definiert und gliedert den Grünbereich entlang der Berliner Straße. Formgehölze in Quaderform, die in einer aufsteigenden Sequenz angeordnet werden, erlauben Durchblicke zur Paulskirche ohne jedoch den Gesamteindruck zu irritieren. An der Platzseite entlang der Braubachstr. stehen ebenfalls radial angeordnete Sitzgelegenheiten mit integrierten Formgehölzen.

Das zweite Raster entwickelt sich aus der Position der Gebäudefuge und ist eine Bodenmarkierung in Form eines Materialsprungs der bis zur neuen Kräme reicht.